Rede von Landrat Luca Wilhelm Prayon zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2027 für den Bodenseekreis in der Sitzung des Kreistags am 17. November 2026

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Kreisrätinnen und Kreisräte,

liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

erneut liegt eine anstrengende Phase der Haushaltserstellung hinter uns in der Verwaltung. Die Aufstellung eines Haushaltsplans gehört schon in ruhigeren Zeiten zu den anspruchsvolleren Pflichten von Verwaltungen, aktuell machen es die vielen Krisen und die erratischen Entscheidungen in Politik und Wirtschaft noch schwerer.

Und dennoch können wir Ihnen auch dieses Jahr wieder einen schnörkellosen und einen – und das ist besonders wichtig – ausgeglichenen Haushaltsplan vorlegen.

Ich will gleich zu Beginn klar und unmissverständlich festhalten, dass wir dringende Strukturreformen brauchen, um perspektivisch wieder finanziellen Spielraum zu erhalten. Die Kampagne „Kommunen am Limit“ und die gebetsmühlenhaft vorgetragenen Erwartungen und Forderungen der Kommunalen Spitzenverbände zeigen zwar zaghaft Wirkung, von einer echten Trendwende kann aber nicht gesprochen werden.

Trotz weiterer Finanzunterstützung durch das Land und den Bund können 32 von 35 Landkreisen ihre Aufwendungen nicht mehr durch laufende Erträge decken. Der Gesamtschuldenstand der Kreise klettert dieses Jahr um 14 Prozent auf knapp 7 Milliarden Euro. Die Gründe sind bekannt. Es sind vor allem unzureichend refinanzierte Pflichtaufgaben, so hat beispielsweise allein die Eingliederungshilfe einen aktuellen Zuschussbedarf von mehr als 6,2 Milliarden Euro.

Die zentralen Forderungen sind daher

- Ein stabiler kommunaler Finanzausgleich
- Eine substantielle Beteiligung an den explodierenden Kosten im Pflichtbereich
- Eine klare Rollenverteilung hinsichtlich der Konnexität

Darüber hinaus zentral ist die Notwendigkeit des Abbaus von Strukturen und Aufgaben. Seit vielen Jahres ist dies eine parteiübergreifende Zielsetzung, die allerdings noch nie ernsthaft – geschweige denn erfolgreich – angegangen wurde. Ich empfinde es daher persönlich auch als ungebührlich und unanständig, Personalabbau zu fordern, wenn gleichzeitig die Aufgaben zunehmen. Natürlich optimieren wir auch in der Landkreisverwaltung, durch technischen Fortschritt, durch konsequente Aufgabenkritik und durch eine Verbesserung der Strukturen und Abläufe. Pauschale Kürzungen bei unseren Kolleginnen und Kollegen vorzunehmen, ohne gleichzeitigen Abbau und Reduzierung von Aufgaben, sind aber nicht machbar. Insofern danke ich Ihnen, liebe Kreisrätinnen und liebe Kreisräte, dass wir hier bei uns im Bodenseekreis nicht eine solche fruchtlose Diskussion führen müssen.

Sie alle kennen die globalen Herausforderungen. Die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Ihnen ebenfalls allen bekannt. Daher will ich den Blick auf unseren Bodenseekreis richten.

Wir verfolgen auch mit diesem Haushalt wieder konsequent unsere Ziele.

Wir wollen ein wirtschaftlich starker Kreis sein, ein Kreis, in dem unsere Bürgerinnen und Bürger gerne leben und arbeiten, ein Kreis, in dem sich die Menschen sicher fühlen und ein Kreis, der Chancen schafft und Menschen in schwierigen Lebenslagen zur Seite steht.

Der Bodenseekreis ist aktuell ein wirtschaftlich starker Kreis. Es bedarf aber vieler Anstrengungen, um auch zukünftig diese Stärke zu halten und damit das finanzielle Fundament zu bewahren. Die Stärkung und Unterstützung der Wirtschaft hat viele Aspekte, ich möchte einige nennen, die uns als Kreis betreffen. Vorausschicken möchte ich, dass nach aktuellen Erhebungen der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) im Bodenseekreis über 30 Prozent der Beschäftigten in High-Tech-Branchen arbeiten – ein Wert, der weit über dem europäischen Durchschnitt liegt.

Da ist Erreichbarkeit eine zentrale Voraussetzung – in unserer heutigen Zeit ist Schnelligkeit grundlegend. Dazu gehört insbesondere auch eine gute Schieneninfrastruktur – das Projekt Bodenseegürtelbahn wird weiterhin mit Hochdruck vorangetrieben. Mittlerweile wurde ein Generalunternehmer beauftragt, die Planungen laufen. Wir werden daher auch im kommenden Haushalt für dieses Projekt Finanzmittel einstellen.

Auch der Erhalt unserer Kreisstraßen und unserer Radwegeinfrastruktur sowie der punktuelle Ausbau steht wie jedes Jahr auf der Agenda, kommendes Jahr sehen wir hierfür über 4 Millionen Euro vor.

In diesem Kontext freuen wir uns auf die Fertigstellung der neuen Straßenmeisterei in Markdorf im kommenden Sommer. Die Teams unserer drei Straßenmeistereien leisten hervorragende Arbeit und sind unverzichtbar für die Sicherheit auf unseren Straßen. Umso mehr sind daher die Entscheidungen des Kreistages für den Neubau in Markdorf und die sukzessive Modernisierung des Standortes in Tettnang zu loben.

Wir stehen auch weiterhin für einen starken ÖPNV. Trotz enorm gestiegener Kosten halten wir an unserem nachfrageorientierten Angebot fest. Die hohen finanziellen Kosten für den Kreis erfordern aber auch eine ständige Optimierung und auch im Einzelfall schmerzhafte Anpassungen. Dieser Verantwortung stellen wir uns gemeinsam und es ist sehr zu begrüßen – allerdings auch überfällig – dass wir endlich mit dem Fahrgastzählsystem eine Datenbasis für die anstehenden Entscheidungen erhalten werden.

Zum Thema Verkehr und Stärkung des Wirtschaftsstandortes gehört für mich auch unser Flughafen. Dass dies auch viele unserer Unternehmen so sehen, zeigt sich an der hohen finanziellen Unterstützung des Flughafens durch die regionale Wirtschaft. Es ist uns gemeinsam mit der Stadt Friedrichshafen und der regionalen Wirtschaft gelungen, jetzt für eine gewisse Planungssicherheit zu sorgen. Unser Flughafen bleibt auch mit Blick auf die anstehenden großen Investitionen eine finanzielle Herausforderung. Ich halte diese Infrastruktur aber auch für unsere Wirtschaftsregion und mit Blick auf die immensen Chancen bei den neuen Technologien für unverzichtbar.

Der Tourismus erzielt in der Region Bodensee-Hegau einen Gesamtumsatz von knapp 2 Milliarden Euro im Jahr. Unser Gastgewerbe profitiert mit gut 1 Milliarde, der Einzelhandel mit gut 500 Millionen und der Dienstleistungsbereich mit über 400 Millionen Euro durch unsere Übernachtungs- und Tagesgäste. Durch diesen starken Tourismus bieten wir aber auch unseren Bürgerinnen und Bürgern gute Angebote und eine entsprechende Infrastruktur. Da Tourismus aber kein Selbstläufer ist, müssen wir hier weiterhin mit modernen Methoden und attraktiven Angeboten aktuell bleiben. Daher müssen wir auch zukünftig unsere DBT und unsere IBT stärken und weitere Kooperationen mit unseren Nachbarregionen anstreben.

Auch unsere Landwirtinnen und Landwirte will ich bei diesem Punkt besonders hervorheben. Unsere Landwirtschaft im Bodenseekreis ist ein zentrales Aushängeschild, wir können froh und dankbar sein, dass so viele Menschen in diesem Bereich aktiv sind und Lebensmittel erzeugen, unsere einzigartige Kulturlandschaft pflegen, Arbeitsplätze bieten und auch wesentlicher Treiber des Tourismus sind. Wir sehen uns als Landkreisverwaltung als Partner unserer Landwirtschaft und unterstützen so gut es geht. Das gilt natürlich auch für unsere Firmen und Unternehmen, die wir bestmöglich bei der Weiterentwicklung unterstützen wollen.

Leider sind wir bei dem wichtigen Thema der Wohnraumentwicklung letztlich nur Zaungast. Wir wollen aber bestmöglich diejenigen unterstützen, die Wohnraum schaffen und damit Menschen hier am Bodensee eine Perspektive bieten.

Perspektiven bieten wollen wir auch unserer Jugend. Deshalb ist die bauliche Schulentwicklungsplanung im Bereich unserer Berufsschulen und der SBBZ's ein Schwerpunktthema der kommenden Jahre. In den vergangenen Jahren haben wir bereits viele Millionen investiert, in den kommenden Jahren legen wir nochmals zu. Im Haushaltsplan 2027 findet sich eine erste Planungsrate in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Mittelfristig wird dies unser Investitionsschwerpunkt bilden, denn über den Finanzplanungszeitraum stehen hierfür rund 40 Millionen Euro aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Zusätzlich kommen die Fördermittel hinzu, hier rechnen wir mit einer Förderquote von 60 Prozent.

Erwähnen will ich auch die Investitionen hier am Standort. Nachdem klar ist, dass es keinen Neubau eines Landratsamtes in Friedrichshafen geben wird, müssen wir in die bestehenden Gebäude investieren. Ich danke Ihnen - meine Damen und Herren – dass Sie uns die hierfür notwendigen Mittel bewilligt haben.

Ein wichtiges Projekt stellt im kommenden Jahr auch der Neubau des Wertstoffhofs Plus in Markdorf dar. Damit können wir das Provisorium im Gewerbegebiet ablösen und unser Entsorgungszentrum Weiherberg entlasten. Diese Maßnahme kostet rund 2 Millionen Euro, wir planen die Inbetriebnahme für Ende 2027, spätestens Anfang 2028 ein.

Neben diesen wichtigen Investitionen in die Infrastruktur gibt es noch drei weitere zentrale Bereiche, die unsere Arbeit und damit auch diesen Haushaltsplan besonders prägen.

Die Gesundheitsversorgung bleibt ein zentrales Handlungsfeld. Wir stehen in einem engen Austausch mit der AMEOS-Geschäftsführung und wollen die stationäre Gesundheitsversorgung hier bei uns stabil in die Zukunft mitbegleiten. Die Einbindung und der Austausch der regionalen Partner Helios, OSK, Asklepios und SRH gehört mit dazu, denn letztlich müssen wir darauf bedacht sein, eine breite und sichere stationäre Gesundheitsversorgung für die Region zu sichern. Zudem gehen wir die Entwicklung des ehemaligen Krankenhauses in Tettnang mit großem Elan an und sind zuversichtlich, an dem Standort eine nachhaltige Versorgungsinfrastruktur etablieren zu können.

Im Bereich des Arten- und Naturschutzes wollen wir weitere sichtbare Zeichen setzen. Beim Thema Erneuerbare Energien kommen wir bei der Nutzung des Bodensees zur Wärmegewinnung erfreulicherweise voran. Neben dem GZH in Friedrichshafen und dem Airbuswerk in Immenstaad wurde nun auch das dritte Seethermie-Projekt in Meersburg genehmigt. Wir haben uns verwaltungsintern neu aufgestellt, damit diesem existentiellen Thema mehr Gewicht zukommt.

An dieser Stelle will ich aber auch auf unsere OEW zu sprechen kommen. Denn die OEW spielt bei dieser Thematik eine entscheidende Rolle – die erfolgreiche Transformation der EnBW hin zu einem integrierten Konzern, der im Bereich der Erneuerbaren Energien Maßstäbe setzt, liegt im Wesentlichen auch an der starken Rolle unserer OEW. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit sowie zum Klima- und Umweltschutz.

Eingangs habe ich es formuliert: Wir wollen ein Kreis sein, der Menschen unterstützt. Wir wollen an der Seite derjenigen stehen, die Hilfe benötigen. Das ist unser Auftrag und dem kommen wir auch mit Überzeugung nach.

Manchmal kann man in diesen Tagen und bei einigen Wortmeldungen den Eindruck gewinnen, als wären sogenannte „Sozialleistungen“ überflüssig und da könnte mal ordentlich gekürzt werden. Das ist Unsinn und bringt uns in keiner Weise weiter.

Klar ist, dass Missbrauch von Sozialleistungen unterbunden und konsequent bestraft werden muss. Klar ist, dass Gelder effektiv und effizient eingesetzt werden müssen, um den Menschen gezielt zu helfen. Offensichtlich ist, dass wir neue Strukturen brauchen, um den geänderten Lebenswirklichkeiten gerecht zu werden und dies bezahlbar bleibt. Notwendig ist, denjenigen zu danken, die sich bei extrem schwierigen Rahmenbedingungen täglich für diejenigen einsetzen, denen geholfen werden muss.

Ich will mich dieses Jahr ganz konkret bei allen Kolleginnen und Kollegen aus diesen Bereichen bedanken.

Trotz umfangreicher Gesetzesänderungen, hoher Fallzahlen und erheblicher zusätzlicher Aufgaben haben die Kolleginnen und Kollegen alle Änderungen zuverlässig und verantwortungsvoll umgesetzt. Dabei steht bei uns im Mittelpunkt, dass die Leistungsberechtigten ihre erforderlichen und berechtigten Unterstützungsleistungen ohne Unterbrechungen erhalten. In unserem Jobcenter wurde die Online-Antragstellung erfolgreich eingeführt, sie ermöglicht einen einfacheren und zeitgemäßeren Zugang. Unser Jugendamt leistet trotz einer erheblichen Zunahme an Fällen, Krisensituationen und Gefährdungsmeldungen zusammen mit den Kooperationspartnern der freien Jugendhilfe zuverlässig Unterstützung für Familien und junge Menschen in Not.

Auch unser AMI hatte größere Veränderungen vorzunehmen. Durch den spürbaren Rückgang der Zahl geflüchteter Menschen konnten insgesamt neun Unterkünfte abgebaut werden, acht Unterkünfte wurden in Stand-By überführt. Parallel zu dieser Reduzierung – die natürlich auch mit hunderten von Umzügen verbunden waren – wurde eine Reduktion von sechs Personalstellen vorgenommen.

Wir konnten das Einbürgerungsverfahren effizienter gestalten. Trotzdem halten wir weiterhin an der erforderlichen Prüfqualität fest – denn wir wollen schon genau wissen, wer bei uns eingebürgert werden soll.

Was mich freut ist, dass es gelungen ist, mit einem angepassten Vertrag mit der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtkranke (PSB) sicherzustellen, dass suchtkranke Menschen weiterhin gute und fachliche Hilfe bekommen. Auch unsere sehr erfolgreiche Netzwerkarbeit u.a. in den Bereichen Teilhabe, Älter werden, der Pflege, Gesundheits- und Heimkonferenzen konnten wir weiterführen. Ich danke allen Beteiligten und bin zuversichtlich, dass wir über diese Netzwerkarbeit Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen besser unterstützen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Zeiten sind komplex, die Anforderungen an uns alle extrem hoch. Dennoch hilft kein lamentieren, denn wir können nach wie vor mit einer ordentlichen Portion Optimismus in die Zukunft gehen. Und wir möchten mit diesem Haushaltsplan unseren Beitrag dazu leisten.

Der Haushaltsplan ist ausgeglichen.

Der Haushaltsplan investiert in Infrastrukturprojekte und unsere Menschen.

Wir kommen ohne eine Erhöhung der Kreisumlage aus. Wir behalten den aktuellen Hebesatz bei.

Ich bedanke mich beim Bund und beim Land für die große, teilweise sehr unerwartete finanzielle Unterstützung.

Ohne die Forderungen der Kommunalen Spitzenverbände nochmal zu wiederholen: Es ist aber auch klar, dass wir nicht dauerhaft schuldenfinanziert Haushalte ausgleichen können. Wir brauchen auf allen Ebenen Strukturreformen. Wir werden von Seiten der Landkreisverwaltung hier weiterhin daran mitwirken.

Bevor Herr Lissner und Herr Dillmann Ihnen dieses ganze Zahlenwerk nochmals detailliert darstellt will ich Ihnen danken:

Herrn Finanzdezernenten Michael Lissner und Herrn Kreiskämmerer Daniel Dillmann mit dem ganzen Team für die Erstellung des Haushaltsplanes. Es war wieder eine harte und schwierige Herausforderung – daher auch mein Dank an alle Kolleginnen und Kollegen für die Kooperation und die Bereitschaft, auch schmerzhafte Einschnitte vorzunehmen.

Ich danke Ihnen, verehrte Damen und Herren Kreisrätinnen und Kreisräte für unsere durchweg professionelle, wertschätzende und verantwortungsvolle Zusammenarbeit. Wir werden noch einige schwierige Entscheidungen treffen müssen, da ist es wichtig, dass unsere Zusammenarbeit entsprechend gut ist.

Vielen Dank!